

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 206

Sonnabend, den 2. September 1922

5 Jahrgang.

Ercheint mit Ausnahme der nach Sonn-
tagen folgenden Tage: täglich früh.
Schriftleitung und Geschäftsstelle
Petrikauer Straße 86, Tel. 6-86
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt
Arbeitsüberlegung oder Ausperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Beilage oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Alexandria, Bagdad, Beirut, Kairo, Kofe,
Konstantinopel, Lissabon, Lemberg, London,
Sofia, Warschau, Wien, Zürich, Prag, Brüssel,
Paris, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen,
Hamburg, Berlin, Köln, Frankfurt a. M.,
München, Stuttgart, Leipzig, Dresden, Chemnitz,
Breslau, Posen, Danzig, Königsberg, Gdansk,
Lodz, Katowice, Krakau, Lublitz, Bialystok,
Wilna, Kaunas, Riga, Tallinn, Stockholm,
Oslo, Kopenhagen, Helsingfors, Helsinki,
Reykjavik, London, Paris, Brüssel, Amsterdam,
Antwerpen, Rotterdam, Frankfurt a. M.,
München, Stuttgart, Leipzig, Dresden, Chemnitz,
Breslau, Posen, Danzig, Königsberg, Gdansk,
Lodz, Katowice, Krakau, Lublitz, Bialystok,
Wilna, Kaunas, Riga, Tallinn, Stockholm,
Oslo, Kopenhagen, Helsingfors, Helsinki,
Reykjavik.

Die mitteleuropäische Frage und Polen.

Die Konferenz von Brag wird tatsächlich zu einer Zusammenkunft von der ganzen Wichtigkeit, die man ihr vor einigen Tagen, als die österreichische Frage durch die Verweisung an den Völkerbund und die Reise Dr. Seipels auf wurde, voraussetzte. Nach wenigen Tagen zuvor hätte sie nicht sein sollen, als eine Zusammenkunft zwischen den tschechischen und südslawischen Staatsmännern, wurde später durch Zuziehung der rumänischen und noch später der polnischen Vertreter erweitert und ist nun in den Mittelpunkt des Interesses ganz Mitteleuropas gerückt. Den Ausschlag zu dieser letzten Wendung gab die Reise Dr. Seipels nach Verona. In Brag hat man ihn mit fähler Höflichkeit empfangen, in Berlin wohl warm, aber so, wie ein armer Mann den anderen ausnimmt. Man möchte dort wohl gerne, aber kann selbst nicht. Und wohl den größten österreichischen Idealisten ist den letzten Tagen angefangen, das Schicksal der Welt, die den Ehrgeiz zu haben scheint es der Reue in kürzester Zeit nachzugehen, die Lust vergangen, sich von einer Katastrophe in die andere zu stürzen.

Ganz anders aber ist die Aufnahme gewesen, die Dr. Seipel in Italien gefunden hat und von diesem Moment ab beginnt das österreichische Problem auch in den Augen jener, die bisher daran gleichgültig teilnahmslos vorübergegangen sind, ein mitteleuropäisches Problem von höchster Bedeutung zu werden. Auch Polen muß die Augen weit offen halten, denn es hat wie alle anderen Staaten Mitteleuropas ein eminentes Interesse an der Entwicklung der Dinge in Österreich.

Polen wird auf der Konferenz in der Tschechoslowakei, nicht wie es ursprünglich hieß, durch den Minister des Innern, Herrn Narutowicz, selbst vertreten sein, sondern durch den polnischen Gesandten in Brag, Herrn Pils. Es nimmt fast ein wenig Wunder, daß dieser nach Brag zurückkehrt und die Mission der Vertretung Polens bei einer so wichtigen Konferenz, wie die bevorstehende, übernimmt. Wie erinnerlich, ist Pils vor kurzer Zeit nach Warschau gekommen, weil er in der Samowohlfrage nichts ausrichten konnte und auch die Frage der Vereinbarung über das ehemalige Plebiscitgebiet in Schlesien und den Sattargebieten zu einer Unterbrechung führte. Es hieß damals, daß er auf seinen Prager Posten nicht zurückkehren würde.

Die Stimmen, die für einen Zusammenschluß Österreichs mit der kleinen Entente sprechen, kennen als Block immer nur Österreich, die Tschechoslowakei und Südslawien. In diesem Sinne werden auch die südslawischen Vertreter die Frage auf der Konferenz aufrollen und in diesem Sinne wird sie, wie jetzt feststeht, Italien bis zum äußersten bekämpfen. Im Interesse Österreichs wäre es zu wünschen, daß das alte Sprichwort wieder einmal wahr werden würde: „Wenn sich zwei streiten, freut sich der Dritte.“ Aber auch der Dritte darf nicht tatenlos zusehen und dieser Dritte ist Polen. Es gibt in Polen Stimmen genug, die erklären, unter Staat hätte mit dieser Gelegenheit nichts zu tun, er solle sich um den Osten und Nordosten kümmern. Daß diese Anschauung falsch ist, wissen wir nur zu genau. Es kommt hat es eben jenseits gewußt und dies in den feierlichsten Verhandlungen mit Österreich anlässlich seines Wiener Besuches nach der Konferenz von Genua auch bewiesen. Ob Narutowicz diesen allgemeinen Blick hat, wissen wir noch nicht, daher auch nicht, mit welchen Instruktionen Pils nach Brag zurückkehrt.

Im Gegensatz zu diesen Erwartungen des Wiener „Schlesischen Tagblatts“ steht der „Kurjer Poranny“ in Warschau, der in einem „Die Konferenz am Grabstein von Polen“ u. a. schreibt: Die Teilnahme Polens an diesen Konferenzen bietet gewissermaßen die Garantie, daß die Gerüchte über angebliche kühne Interventionsprojekte der kleinen Entente zur Lösung des österreichischen Problems unaktuell geworden sind. Polen hat zuviel eigene Angelegenheiten zu ordnen und hat zuviel Grund zur Beunruhigung durch die Politik seiner Nachbarn, um zu irgend welchen abenteuerlichen Plänen die Hand bieten zu können. Falls Polen also die Solidarität mit der mitteleuropäischen Politik beibehalten will, mußte es zweifellos alle Garantien bekommen, daß dies eine ernste Politik sei, welche nur die Regelung der mitteleuropäischen Verhältnisse und keine Eröbnung derselben anstrebt.

Die Forderungen der Polen in Litauen.

Wilna, 31. August. Der „Dziennik Kulturalny“ veröffentlicht einen Artikel, der die Grundsätze des Programms der Polen bei den Wahlen zum litauischen

Beim wiedererspiegelt. Unter Betonung, daß die Verfassung Litauens für die nationalen Minderheiten eine Autonomie vorsieht und daß eine solche Autonomie bereits für die jüdische Bevölkerung gilt, wird in dem Artikel erklärt: Die Polen sind in Litauen durch einen ansehnlichen Prozentsatz der Gesamtbevölkerung vertreten und bilden auf diesem Gebiete eine deutliche nationale und kulturelle Abgeschlossenheit. Wir müssen einen Minister für polnische Angelegenheiten und einen polnischen

Nationalrat für das Schul- und Kirchenwesen sowie für das ganze kulturelle Gebiet haben. Die polnische Bevölkerung fordert in ihrem politischen Programm die nationale Autonomie in den heutigen Grenzen des Staates. Die Gleichberechtigung und die Autonomie, das sind unsere grundsätzlichen elementaren Forderungen, um die wir im litauischen Sejm kämpfen und die wir auch erlangen müssen.

Das Moratorium für Deutschland abgelehnt.

Vor der Besetzung des Ruhrgebiets. — Die französischen Truppen marschbereit.

Paris, 1. September. (Pat.) Die Reparationskommission hat den Antrag Bradburys, Deutschland ein Moratorium ohne Garantien zu gewähren, abgelehnt. Der französische und belgische Delegierte stimmten gegen den Antrag, während der italienische Delegierte sich der Stimme enthielt. Die Reparationskommission hat darauf einstimmig eine Entschließung angenommen, in der sie erklärt, daß sie es für angebracht fand, Deutschland kein Moratorium zu bewilligen und daß sie es für zwecklos hält, sich über die Zusicherung einer genauen Ausführung der Kohlen- und Holzlieferung seitens Deutschlands zu äußern.

Wien, 1. September. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet: Die heutige Sitzung der Reparationskommission war anfangs sehr erregt, so daß ein Abbruch der Sitzung befürchtet wurde. Der englische Delegierte Bradbury erklärte, daß er die Weisung habe, die Sitzung zu verlassen und daß die Verantwortung dafür Frankreich zufalle. Er sei der Meinung, daß Frankreich durch seine Stellungnahme das einzige Organ vernichte, das die aus dem Versailler Vertrag fließenden Schwierigkeiten hätte beseitigen können. Der Vorsitzende der Kommission, Du Bois, ordnete eine Unterbrechung an und verständigte sich in der Zwischenzeit mit Boineau. Polu care schlug vor, über den englischen Antrag abzustimmen. Der Antrag wurde mit den Stimmen Frankreichs und Belgiens abgelehnt. Italien enthielt sich der Stimme. Sodann wurde über den belgischen Plan abgestimmt, doch wurde noch vor der Abstimmung an Du Bois die Frage gerichtet, ob Frankreich den Beschluß der Reparationskommission annehmen werde. Du Bois brach dies und darauf wurde der belgische Plan mit drei Stimmen angenommen. Nach der Abstimmung erklärte der englische Delegierte, daß er von Lloyd George die Weisung erhalten habe, unverzüglich nach London zurückzufahren und deshalb den Saal verlasse.

Berlin, 1. September. (Pat.) Der Pariser Berichterstatter des „Berliner Tageblattes“ meldet, daß die französischen Finanz- und Kriegsminister den Befehl zur Ausarbeitung eines Planes für die Besetzung des Ruhrgebiets erhalten haben. „Le Devoir“ berichtet, daß die französische Regierung amlich in Brüssel angefragt habe, welche Stellung Belgien einzunehmen beabsichtige, wenn Frankreich gegen Deutschland militärische Maßnahmen treffen würde. In gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die englische Regierung solchen Schritt Frankreich sehr unsympathisch aufnehmen würde.

Berlin, 1. September. (Pat.) „Der Post-Courier“ berichtet, daß in Paris gerüchtweise verlautet, die französischen Truppen im Rheinland hätten den Befehl erhalten, marschbereit zu sein. In den letzten Tagen sollen angeblich Truppenverschiebungen stattgefunden haben.

Paris, 1. September. (Pat.) Nach dem von der Reparationskommission angenommenen belgischen Plan, sollen die deutschen Zahlungen bis Ende dieses Jahres in Form von Schatzscheinen geleistet werden.

Die Tagung des Völkerbundes.

Genf, 31. August. (Pat.) Der Völkerbund begann heute seine Tagung durch eine außeror-

dentliche Sitzung unter dem Vorsitz des spanischen Vertreters. In dieser Sitzung wurde über die heiligen Stätten in Palästina beraten. Unter dem Vorsitz des Vertreters Brasiliens begann hierauf die gewöhnliche Tagung. Auf der Tagesordnung befindet sich die Danziger Frage, die Angelegenheit des Saarreviers sowie das Problem der nationalen Minderheit in Polen und die österreichische Frage. Außerdem wird sich der Völkerbund mit noch stehenden Fragen befassen: Die Angelegenheit der österreichisch-ungarischen Grenze, der ungarisch-südslawischen Grenze, der nationalen Minderheiten in Albanien und in Estland. Sodann wird der Völkerbund den Bericht der Mandatskommission prüfen. In Anwesenheit des Rates nahesiehe, wird die Erledigung des größten Teils der Angelegenheiten bis Sonnabend erwartet. Am Montag soll die Eröffnung der Sitzungen des Völkerbundes, der etwa vier Wochen tagen wird, erfolgen.

Der Unsinn der Sanktionen.

„Journal des Debats“ bemerkt, besonders die Unweisheit neuer militärischer Beschlüsse daran und sagt, daß solchen Aktionen man bedenken muß, daß immer der hervorgerufene Eindruck dabei entscheidend sei. Nicht die Geste sei ausschlaggebend, sondern es komme auf die Resultate an. Die französische Regierung habe gerade kürzlich in der Frage der Ausgleichsmaßnahmen Sanktionen ergriffen, die schließlich nur allem die französischen Staatsangehörigen betroffen hätten. Man habe infolgedessen diese Sanktionen wieder aufheben müssen. Die Besetzung von Frankfurt a. M. habe ebenfalls einen ungünstigen Eindruck hinterlassen und Frankreich habe es ganz ungemein wieder aufgeben müssen. Derartige Beispiele wären noch mehr zu finden. Eine Besetzung oder Abgrenzung der Ruhr könnte nur militärisch, aber keine praktischen Resultate zeitigen. Es sei eine Karte, die man nur mit großer Heberleiung ins Spiel werfen dürfe, denn wenn sie ausgespielt und leicht gestrichelt sei, hätte Frankreich sich damit „schlimm kompromittiert“.

Eine Senatskandidatin.

Warschau, 1. Sept. (Pat.) Der Klub „Bywolenie“ macht folgende Mitteilung: Auf der Kreisversammlung des P. S. L. „Bywolenie“ der Kreise Wloclawek, Meszawa und Wpao die am 27. August l. J. in Wloclawek stattfand, wurde der Name der Abgeordneten Jadwiga Dzieduszycka an erste Stelle auf der Abgeordneten-Kandidatenliste des Wloclawer Kreises gesetzt. Nach entschiedenem Verzicht auf ihre abermalige Kandidatur, wurde sie in der Versammlung zur Kandidatin desselben Kreises für den Senat gewählt. Jadwiga Dzieduszycka ist die erste weibliche Senatskandidatin in Polen.

Deutsch-ungarische Spannung.

Berlin, 1. Sept. (Pat.) Die „Vossische Zeitung“ berichtet über eine deutsche Note an die ungarische Regierung, in der die deutsche Regierung gegen die Unterfütterung Protest einlegt, die einige ungarische Kreise den deutschen antirepublikanischen Elementen angedeihen lassen. Die bisherigen Aufklärungen und Erklärungen der ungarischen Regierung in der Angelegenheit der Ermordung Erzherzogs, könne die deutsche Regierung nicht befriedigen.

Noch ein Kriegsschiff gesunken.

Tokio 31. August. Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der Kreuzer „Mikata“ am 26. August bei einem Taifun an der Küste von Kantschala mit der fast 300 Mann zählenden Besatzung untergegangen ist.

Die Ansichten der polnischen Minderheiten für die Wahlen.

Die „Niezgodnosci“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Ansichten der polnischen Minderheiten in Polen für die kommenden Sejm-wahlen. Es wird darin zunächst festgestellt, daß es in ganz Polen, mit Einschluß Oberschlesiens und des Wilnaer Gebiets, 27.160.163 Personen gebe. Davon sind 18.659.993 Polen, 8.500.170 Fremdstämmige. Die polnischen Minderheiten nehmen also rund 30 Prozent der Gesamtbevölkerung ein. Bei einer gerechten Verteilung der Sejmzüge müßten also von den 444 Sitzen 133 an Nichtpolen fallen und von den 110 Senatoren würden 33 nichtpolnischer Nationalität sein. Das Blatt bemerkt aber, daß „um Glück“ dank den über die Wahl getroffenen Bestimmungen ein solches Ergebnis unmöglich sei. Es gebe in Polen rund 1.200.000 Deutsche, 2.800.000 Juden, 3.000.000 galizische Ruthenen, 1.000.000 wolschanische Ruthenen und 500.000 Weiß-Ruthenen. Durchschnittlich entfalle ein Sejmzug auf 60.000 Stimmen; wenn die Deutschen beispielsweise geschlossen in einer bestimmten Gegend wohnen würden, so würden sie 20 Sitze erhalten können, da sie aber zerstreut wohnen und die Mehrheitsstimmen so gewertet werden, daß sie fast ausschließlich den polnischen Parteien zuzurechnen kommen, so werden nach der Berechnung des Blattes die Deutschen für den Sejm nur 12 oder 13 Sitze und für den Senat nur 2 oder 3 Sitze erhalten. Entsprechend liegen die Verhältnisse bei den übrigen Völkern. Die Juden dürften statt 27 Mandate nur 20 bis 24 im Sejm und 4 oder 5 im Senat erhalten. Die galizischen Ruthenen statt 50 Mandate nur 30—35 im Sejm und 5 oder 6 im Senat. Die wolschanischen Ruthenen statt 17 Mandate nur 10—12 im Sejm und 2 oder 2 Mandate im Senat, die Weißruthenen endlich dürften mit Rücksicht auf die Tatsache, daß sie ziemlich geschlossen wohnen, 9 bis 12 Mandate im Sejm und 1 oder 2 Mandate im Senat erhalten. Insgesamt würde also für die polnischen Minderheiten mit 14 bis 18 fremdstämmigen Senatoren zu rechnen sein.

Interessant ist es, daß das Blatt voraussetzen zu können glaubt, daß die Deutschen in Kommunalen von den zur Verfügung stehenden 14 Mandaten höchstens drei, im Polener Gebiet von den verfügbaren 30 Mandaten höchstens 4 oder 5 und in Oberschlesien von insgesamt 17 Mandaten auch nicht mehr als drei erhalten werden.

Am 27. d. M. hat in Brzesc eine Bezirkskonferenz der jüdischen Kaufleute stattgefunden. Auf der Versammlung waren außerdem Vertreter der verschiedenen örtlichen jüdischen Institutionen anwesend. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

„Die Konferenz begrüßt die Bildung des jüdischen Wahlblocks mit Begeisterung und fordert alle jüdischen Parteien, die sich dem Block noch nicht angeschlossen haben, auf, die bei der gegenwärtig angenommenen Wahlordnung unentbehrliche jüdische Einheit nicht zu zerlegen.“

Als Kandidaten sind die Herren Truskier und Wislicki aufgestellt worden. Gemisste Kreise der Warschauer jüdischen Kaufmannschaft haben die Kandidatur des Herrn Rafael Szejnbaum aufgestellt.

Amerika wartet die Zeit ab.

Keine Entsendung Hoovers nach Europa. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Harding nicht die Absicht, auf die Vorschläge des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Cox einzugehen und den bekannten Lebensmittelmittelkommissar, jetzigen Handelsminister Hoover, in irgend einer Eigenschaft nach Europa zu schicken. Im Weißen Hause wird erklärt, Harding sei der Ansicht, daß die Zeit für die Vereinigten Staaten noch nicht gekommen sei, an einer internationalen Konferenz zur Lösung der finanziellen Probleme teilzunehmen.

Auch in Londoner politischen Kreisen wendet man sich gegen den Cox'schen Vorschlag, der Amerika zu einer Art Schlichter über Europa machen würde. Man sieht hieraus, daß die Pariser Meldung, England hätte der Entsendung des jetzigen amerikanischen Handelsministers Hoover nach Europa zwecks Übernahme des Schlichterpostens in der Reparationsfrage bereits zugestimmt, mit den Tatsachen nicht zu tun hat. Das gleiche gilt für die deutsche Reichsregierung. Dort hand man, wie wir wissen, von Anfang an dem Vorschlag sehr unsympathisch gegenüber.

Hoover hat sich nach dem Friedensschluß Deutschland gegenüber wenig geneigt gezeigt. Er hat nie aus seinen Partien Sym-

polen für Frankreich ein Hehl gemacht und es wäre von vornherein damit zu rechnen gewesen, daß er niemals in einem Sinn entschieden haben würde, die den Forderungen und Wünschen Frankreichs zuwider gelaufen wäre. Obendrein ist es mit einem solchen Schiedsrichter eine sehr üble Sache. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß ein Schiedsrichter, der die deutschen Verhältnisse mit wenig wohlwollenden Augen betrachtet, leicht dazu kommen kann, Verpflichtungen und Belastungen, deren Erfüllung für das deutsche Volk untragbar wäre, als möglich zu erklären. Und dann würde Deutschland in eine mehr als schwierige Lage kommen.

Auch Estland an Frankreich gefettet.

Reval, 31. August. Mit dem 20. August ist der am 7. Januar in Paris unterzeichnete und am 22. Juli in Reval ratifizierte estnisch-französische Handelsvertrag in Kraft getreten. Die Tatsache, daß von Frankreich angestrebten, mit Estland abgeschlossenen Vertrages hat große politische Bedeutung insofern, als die estnische Republik durch den Vertrag an französische politische Interessen dadurch gebunden wird. Wirtschaftlicher Ragulier des Vertrages ist allein Frankreich, welches einen neuen Markt für Absatz seiner Weine und Exportartikel erhält. Ein Handelsvertrag Estlands mit Deutschland besteht bis jetzt nicht.

Unruhen in Indien.

London, 31. August. (N. W.) Aus Lahore wird berichtet, daß in der Umgebung unter der Führung der Sekte der Malis Unruhen ausgebrochen sind. Die Organisatoren bemühen sich, sich mit Gewalt der Güter und Kostbarkeiten einiger Wohlhabender dieser Sekte anzueignen. 200 Personen wurden verhaftet. In der Nachbarschaft herrscht große Beunruhigung.

Wiederaufleben des Krieges in Marokko.

Melilla, 31. August. Die militärischen Operationen wurden gestern wieder aufgenommen. Die Kolonnen der Generale Caprio und Girone nahmen mit Unterstützung von Tanks und Panzerautos Arimbar. Flugzeuge zerstörten zahlreiche feindliche Gräben.

Lokales.

Podz, den 2. September 1922.

Zur Nachahmung empfohlen!

Wie Deutschland höhere Lehranstalten für die polnische Minderheitschaft.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat unter dem 16. August 1922 an das Provinzialschulkollegium in Breslau folgenden Erlaß herausgegeben: „A. III. Nr. 1521.“

Nach dem in Genf abgeschlossenen deutsch-polnischen Abkommen vom 15. Mai 1922 (Reichsgesetzblatt 1922, Teil II, Seite 237) Abschnitt IV Art. 118 sind die Erziehungsberechtigten von staatsangehörigen Schülern resp. Schülerinnen einer sprachlichen Minderheit berechtigt, Anträge auf Einrichtung von Minderheitsschulen bzw. Klassen oder Minderheitsklassen bzw. Minderheitsreligionsunterricht zu stellen. Demgemäß habe ich den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien in Doppelte ersucht, in den Rekrutierungsamtstadien eine Bekanntmachung zu erlassen, daß Anträge der vorerwähnten Art, soweit sie die Einrichtung von öffentlichen höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend betreffen, bis zur Errichtung eines besonderen Provinzialschulkollegiums für die Provinz Oberschlesien an das Provinzialschulkollegium in Breslau zu richten sind. Das Provinzialschulkollegium

erfülle ich solche Anträge entgegenzunehmen und mir bis zum 1. Oktober d. J. sodann jährlich am 1. Juli zu berichten, welche Anträge der genannten Art für die einzelnen Orte gestellt sind, und ob die in Art. 118 des Genfer Abkommens vorgesehene Minderheit von Antragstellern in jedem einzelnen Falle erreicht ist.

Mit diesem Erlaß hat die preussische Regierung der polnischen Schulbehörde in erfreulicher Weise gezeigt, wie man Minderheitenpolitik treibt. Öffentlich nimmt man sich bei uns diesen Erlaß zum Vorbild. Dann wird es auch bei uns endlich vom Staat unterhalten deutsche höhere Lehranstalten geben und nicht mehr vorkommen, daß Stadterordnetenversammlungen sich weigern, den bestehenden deutschen privaten Mittelschulen einen Zuschuß aus städtischen Mitteln zu gewähren.

Ein deutscher Konsul für Podz. Wie die „Dena“ erfährt, ist der im Reichsministerium des Innern beschäftigte Regierungsrat Dr. Paul Schwarz zum deutschen Konsul in Podz ernannt worden. Konsul Schwarz verwalte früher verschiedene Konsulate, in der Türkei, später in Budapest und dann in Prag.

Die Not der Presse. Die Gesamtheit der Danziger Tageszeitungen veröffentlicht einen Aufruf, in dem unter der Überschrift „Zusammenbruch oder Aufschlag“ die erschütternde Not der Zeitungen durch die unerhörten neuen Preise für Druckpapier zum Ausdruck gebracht wird. Die Danziger Zeitungen sympathisieren mit der von der deutschen Zeitungswelt in Aussicht genommene Demonstration, die darin bestehen soll, die täglich erscheinenden Zeitungen vorübergehend nicht herauszugeben. Um den Zusammenbruch zu vermeiden, sei eine ganz gewaltige Erhöhung der Bezugs- und Annoncenpreise unausweichlich.

Für Auswanderer. Das Auswanderungsamt teilt mit, daß gemäß einer Mitteilung des amerikanischen Konsulats in Warschau die von den Vereinigten Staaten zur Einwanderung freigegebene Anzahl polnischer Staatsangehöriger bereits erreicht ist. Die Ueberführung von „Affidavits“ nach dem 1. Oktober ist nutzlos, da die Bistimmung der Pässe von diesem Tage an eingestellt wird.

Bau eines städtischen Krankenhauses. Im Magistrat fand eine Sitzung in Angelegenheit des Baues eines städtischen Krankenhauses statt. An ihr nahmen teil: die Vertreter der Wohnwirtschaftsbehörde, die Eisenbahnschule, das Magistratspräsidium, sowie der städtische Abteilung für öffentliche Gesundheit. In der Sitzung wurde über die Ausfindigmachung eines Platzes für den Bau des neuen Spitals beraten. Als der geeignete Platz hierfür wurde der Stadtwald an der Konstantinowskistraße gefunden, während die Bauformalitäten für den Abbruch des Stadtwaldes als Baugrund eintrat. Es wurde beschlossen, eine besondere Kommission zu wählen, die die vorgeschlagenen Baugelände beaugensichtigen soll.

Podz ohne Straßenbahn.

Es war vorzusehen, daß die Welle der Streiks, die seit einiger Zeit über Podz dahinbraust, auch die Straßenbahnen nicht unberührt lassen wird. Nicht anzunehmen war jedoch, daß Magistrat und Straßenbahnverwaltung es zu einem Streik kommen lassen werden — wurde bisher doch immer noch ein Weg gefunden, der Bevölkerung die ununterbrochene Benutzung dieses Verkehrsmittels zu ermöglichen. Diesmal blieben jedoch beide Seiten fest und die Bevölkerung von Podz ist der leidende Teil; sie muß zu Fuß gehen.

Die Verhandlungen mit den Streikenden führten am gestrigen Tage zu keinem Ergebnis. Der Magistrat gab aber seine Einwilligung zur Erhöhung des Straßenbahnfahrtpreises auf 75 Mark, was eine Gehaltserhöhung von 30 Prozent ermöglichen würde. Im Laufe des heutigen Tages findet eine weitere Konferenz statt. — Gestern verurteilten die Droschken die Straßenbahn zu ersetzen.

Als echte Kinder ihrer Zeit nutzten die Droschkenfahrer die gute Gelegenheit, ihre Wünsche zu rufen, weidlich auf und vorzuliegen von den Fahrgästen einen weit höheren Preis, als ihnen dem nach Recht und Gesetz. Am schlechtesten kamen die Jüngsten aus, die die Droschkenfahrer nicht kennen.

Vor einem Streik im Magistrat? Die Angelegenheit der Lohnforderung der städtischen Beamten ist noch immer nicht beendet. Der Verband fordert eine Erhöhung von 21 Proz., während der Magistrat nur 10 Prozent zu bewilligen. Wenn die im Laufe des heutigen Tages stattfindende Konferenz zu keinem Ergebnis führen sollte, wird auf einer Versammlung der Angehörten über das weitere Vorgehen beraten werden.

Ende des Streiks in der Gasanstalt. Der Streik in der Gasanstalt war mehr politischer als wirtschaftlicher Natur. Er wurde einzeln vom Klassenverband und dem polnischen nationalen Verband geführt. Die Lohnfrage sollte auf dem Wege von Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den Verbänden entschieden werden. Am Donnerstag erklärten jedoch die Vertreter des Klassenverbandes dem Schöffen Rat, daß sie auf keinen Fall mit dem polnischen Verband gemeinsam verhandeln werden. Als Grund ihres Verhaltens gaben sie an, daß der polnische Verband sich ohne ihr Einverständnis an den Arbeitsinspektor gewandt und die Forderungen auf 40 Prozent ermäßigt habe. Der Magistrat lud daher die Vertreter des polnischen Verbandes für 12 Uhr mittags und die des Klassenverbandes für 2 Uhr nachmittags zu einer Konferenz ein. Die Vertreter des polnischen Verbandes weigerten sich jedoch, die Verhandlungen ohne den Klassenverband aufzunehmen, während die des letzten von gemeinsamen Verhandlungen nichts wissen wollten. Um 2 Uhr nachmittags erschienen im Magistrat die Vertreter des Klassenverbandes und erklärten sich auf eine Lohnverhöhung von 40 Prozent einigen zu wollen. Die Erhöhung verpflichtet ab 21. August.

Die Podger Volksschüler für ihre Grobword Kameraden. Das Komitee, das den Grobword Rückwanderern bei der Gehung des Schulwesens behilflich sein will, beschloß, Bücher und Schreibhefte dorthin zu senden. Als Beispiel der traurigen Lage des Schulwesens im erwähnten Kreise kann die Tatsache dienen, daß 27 Schulen infolge einer Typhusepidemie geschlossen wurden. In einer Schule fielen von 107 Kindern 88. Gegenwärtig besuchen 8377 Kinder 84 Schulen. Die vor den Schülern der Volksschulen in Podz gespendeten Bücher und andere Hilfsmittel haben einen Wert von über 3 Millionen Mark.

Registrierung der Buchhandlungen. Das Regierungskommissariat für die Stadt Podz erinnert daran, daß alle Inhaber und Verwalter von Buchhandlungen, Bibliotheken, Lesekuben u. ähnl. im Laufe von 14 Tagen in der Presseabteilung des Regierungskommissariats eine entsprechende Erklärung hinterlegen müssen. Vorhanden sind in der Expedition des Regierungskommissariats für die Stadt Podz zu haben. lot.

Für im Auslande Studierende. Gegenwärtig wurde ein Befehl für ungültig erklärt, der von der Militärbehörde hinsichtlich des Aufschubs des Militärdienstes, erlassen wurde. Von jetzt ab werden alle nach dem 1. März d. J. im Auslande Studierenden als Drückberger betrachtet, die keinen Zurückstellungsantrag beim Kreisjägerschulungskommando (P. R. U.) belegen.

Selbstmordversuch. Das 20jährige Dienstmädchen Wanda Arbaniak, wohnhaft Plac Wolności 3, trank in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, Giftflüssigkeit. Der herbeigeholte Arzt der Rettungsgesellschaft brachte sie nach Erteilung der ersten Hilfe in das Pohnauische Spital in der Neuen Dargowasstraße. lot.

Ein Sacharinschmuggler. Auf dem Podger Fabrikbahnhof wurde Gienoch Besser, wohnhaft in der Napiurkowskistrasse 5, angehalten, bei

welchem man 12 1/2 Kilo Sacharin fand. Es wurde eine Hausdurchsuchung angeordnet, die auch ein gutes Ergebnis zeitigte. Man fand in seiner Wohnung 18 Pakete Sacharin zu 50 Schachteln im Gewicht von je 20 Gramm; außerdem eine Grammwaage, Sanduhren des polnischen und französischen Monopols und Zigaretten. lot.

Aushebung eines Tabaklagers. Dem 3. Polizeikommissariat wurde gemeldet, daß zum Zweck der Steuerhinterziehung in der Nowomiejskistr. eine größere Menge Tabak verheimlicht sei. Ein Polizist sowie ein Finanzkontrolleur ergaben sich nach dem bezeichneten Hause, wo sie in einem Schuppen 29 Kisten Tabak und Zigaretten vorfanden. Der Tabak, der beschlagnahmt wurde, gehörte einem gewissen Winter. Nowomiejskistr. 27. lot.

Wahntwahn für Pferde und Menschen. Wie der „Preglond Wier“ erfährt, besteht in Polen die Absicht, für Pferde und Menschen den Wahntwahn durchzuführen. Auf Antrag der Kommission für öffentliche Gesundheitspflege soll diese Maßnahme zuerst in Warschau in die Praxis umgesetzt werden. Nähere Einzelheiten über die Art der Pässe stehen noch aus, diesbezügliche Beratungen werden im Landwirtschaftsministerium und in den sonstigen in Frage kommenden Stellen gepflogen.

Die Wohnungsteuer. Die Sätze dieser Steuer wurden wie folgt festgesetzt: von Wohnungen, deren Mietszins 200—500 M. jährlich beträgt, 50 Proz.; von 500—1000 M. 75 Proz.; von 1000—3000 M. 100 Proz.; von 3000 bis 5000 M. 200 Proz.; von 5000 bis 10000 M. 300 Prozent; über 10000 Mark 400 Prozent. Von Industrie- und Handelslokale: von 2000 bis 5000 M. 25 Proz.; von 5000—10000 M. 50 Proz.; von 10000—20000 M. 75 Proz.; von 20000—30000 M. 100 Proz. Die Steuer sollte von den Hauswirten eingezogen werden. Die Hausbesitzervereine wandten sich jedoch an die Wojewodschaft mit einem Protest, in welchem sie darauf hinwiesen, daß die Steuererhebung durch Hauswirte dem Geist der Konstitution widerspreche. bhp.

Die Wahlen.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralkomitees in Podz (Nowomiejska 17) hat seine Tätigkeit bereits am 1. September aufgenommen. Das Bureau ist von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends ununterbrochen tätig. Auskünfte werden täglich während der Empfangsstunden von 12—3 Uhr nachm. und von 6—8 Uhr abends erteilt.

Heute, um 7 1/2 Uhr abends, findet im Lokale des Berufsverbandes „Gewerkschaft“, Petrikawerstraße 283, eine Vorschauversammlung statt. Herr Artur Kronig wird über das Thema sprechen: „Die Stellung der deutschen Arbeiterkraft zum Minderheitslokal“. In Anbetracht dieser für die deutsche Arbeiterkraft sehr brennenden Frage ist eine reg. Teilnahme derselben erwünscht.

Auf der Wahlliste der P. P. S. in Podz werden aller Voraussicht nach an erster Stelle die Namen Dr. Kopynskis und Dr. Waisbergs stehen. bhp.

Fehler im Wahlkalender. Schulischen Nachrichten zufolge haben sich im veröffentlichten Wahlkalender gewisse Fehler eingeschlichen. In den nächsten Tagen soll eine Berichtigung erfolgen. lot.

Gegenwärtig beschäftigt das städtische Referat für Wahlangelegenheiten 300 Personen. Die erste Liste der Stimmberechtigten ist bereits fertig gestellt, an der Liste der für den Senat Stimmberechtigten wird emsig gearbeitet.

Das Wojewodschaftssekretariat der Nationalen Volkspartei wandte sich an den Magistrat mit dem Ersuchen, ihm eine Abschrift der Liste der Stimmberechtigten anzufertigen.

Stürzt dein Walfisch
Dir auch zu Schutts zusammen,
Denn du erbaust mit deiner ganzen Kraft
Bedenkt, du hast
Ja kleine noch und Flammen
Und hast dein Leben, das heißt Neues schafft,
Hast du nur Mut
Und einen festen Willen
Und glaubst an dich und an den Gang der Welt,
Wird neue Götter
Dich bald mit Kraft erfüllen.
Die dir auf Trümmern feste Burgen stellt.

A. u. T. a. u.

Um das Erbe der Drowendts.

Roman aus der Gegenwart von S. Arnefeld.

(I. Fortsetzung.)

„Schön.“ Holly zündete sich eine neue Zigarette an. „Also: wenn eben keine anderweitigen Erben mehr existieren. Baron David Drowendts besaß nämlich einen Sohn, den er einer unebenbürtigen Heirat wegen vor 25 Jahren verließ. Der junge Mann soll damals nach Amerika gegangen sein. Ob mit oder ohne Frau ist noch nicht aufgeklärt, ebenso wenig ob er Kinder besaß oder nicht, ob diese noch am Leben sind, wo sie sich aufhalten und was etwa aus ihnen geworden ist. Dies alles soll ich nun herausbringen. Denn Baron Drowendts bereute mit zunehmendem Alter — vielleicht auch beeinflusst durch seine Geschwister, die dem verstorbenen Neffen gut gesinnt waren — seine Härte und will gutmachen, was noch gutzumachen ist. Er ist heute ein Mann

von 66 Jahren, krankelt öfters und will, falls der Sohn oder dessen Kinder noch leben und sich brav gehalten haben, sie zu seinen Erben einsetzen. Leider sind mir zu diesen Nachforschungen nur sehr dürftige Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Die Frau, um derentwillen der junge Baron verstorben wurde, stammt aus Düsseldorf. Der Dampfer, auf dem er sich zwei Jahre später nach Amerika einschiffte, hieß „Orinoco“, und eine Karte, die er knapp vor der Einschiffung aus Hamburg an seine Tante Baroness Sabine sandte, ist alles, was — aber bei Gott, Hans, ich glaube, du hörst kein Wort von all dem, was ich dir erzähle!“ unterbrach er sich ärgerlich. „Was hast du denn nur heute?“

In diesem Augenblick schlug es ein Viertel nach sechs. Rehbach sprang hastig auf, während gleichzeitig sein Diener mit dem Ueberrock und Hut erschien.

„Verzeih“, ich hörte in der Tat nicht genau... du mußt mich wirklich entschuldigen.“ stammelte Rehbach verlegen, „ich habe noch eine wichtige Zusammenkunft heute. Wenn du morgen wiederkommen wollest! Oder ich suche dich im Bureau auf.“

Holly sah ihn einen Augenblick betroffen an, lachte, stand auf und griff seinem Hut.

„Das hättest du mir auch gleich sagen können! Nichts für ungut, wenn ich dich aufhielt! Also morgen! Ich erwarte dich im Bureau.“

„Ein prächtiger Mensch“, dachte Rehbach, als er in der Elektrischen, sah und dem Westen Berlins zustrebte. „Nicht die Spur von Neugier.

Keine Frage, keine Empfinden. Ein wahrer Freund!“

Der Rosenhof, das Besitztum seines älteren Bruders Rudolf, begann gleich hinter den letzten Häusern von Wilmersdorf. Er war von einem ausgedehnten Park umgeben. Der Rosenhof war alter Grundbesitz und befand sich nun schon 50 Jahre im Besitz der Familie Rehbach. Er bestand aus einer Anzahl altertümlicher Gebäude, die sich um das schöne, villenartige Herrenhaus nahe dem Haupteingang gruppierten.

Es gab gerade so viel Oekonomie dabei, als man für den Hausbedarf brauchte. Längs des großen, zu einem Hügel ansteigenden Parkes lief die öffentliche Fahrstraße zur Höhe, von der es weiter oben noch einen Eingang in das Besitztum gab, der von den Feldarbeitern benutzt wurde, denn Frau My von Rehbach liebte es nicht, wenn die Bediensteten den unteren, wohlgepflegten Teil des Parkes zum Durchgehen benutzten.

Der mittlere Teil desselben bestand aus Wiesentland und einigen Aeckern, der obere aus einem kleinen Weingarten, dessen Höhe ein gemauertes Winzerhaus krönte.

Das Mauerpfortchen von der Straße her mündete nahe diesem Winzerhaus in den Park. Es wurde nur nachts versperrt. Bei Tag war es durch ein Vögelschloß verschlossen, dessen Mechanismus nicht schwer zu ergründen war.

Seit Hans von Rehbach sein Herz für die schöne Gouvernante seiner beiden Nichten entdeckt und ihr seine Liebe gestanden hatte, benutzte er

das kleine Mauerpfortchen öfters, um Jela Schmidt oben am Winzerhaus heimlich zu treffen.

Leider heimlich! Denn Jela wollte absolut nicht, daß vorläufig jemand um ihre Liebe wisse, obwohl Hans gar keinen Grund dafür einsah.

„Warum willst du nicht, daß ich dich My und Rudolf als meine Braut vorstelle?“ drängte er oft ungeduldig. „Wir sind doch beide unabhängige Menschen; es gibt keinen Grund, unser Glück hinauszuschieben, und diese Heimlichkeit quält mich um deinetwillen. Begreift du das nicht, Jela?“

Ja, sie begriff es. Aber dann beschwor sie ihn doch jedesmal wieder, doch nur noch ein wenig Geduld zu haben, beschwor ihn mit Tränen in den Augen und angstvollen Mienen, so daß er zuletzt unruhig wurde und verstimmt nachgab. Besonders, da sie auf all seine dringenden Fragen nach ihren Gründen nur mit Schweigen und angstvoll verstörten Mienen antwortete.

Aber nun ließ er sich nicht länger hinhalten. Er liebte sie wahr und tief. Er wollte um keinen Preis, daß sie in eine schiefe Stellung kam um feinetwillen, und My hatte, wie er aus einigen Aeuserungen entnahm, bereits etwas gemerkt. Heute mußte Jela ihre Einwilligung zur Veröffentlichung ihrer Verlobung geben, sonst liebte sie ihn nicht, wie er sie.

Sie erwartete ihn schon oben am Winzerhaus und flog mit einem Freudenschrei in seine Arme. (Fortsetzung folgt.)

Zurückgekehrt

1922

Dr. LUDWIG FALK,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Königsplatz 7. — Empfängt von 10—12 u. 5—7.

Für die Kosten, die gegen 2 Millionen betragen werden, kommt die Partei auf.

Die Wojewodschaft ersuchte den Magistrat um einen Bericht über die bereits geleisteten Wahlarbeiten. Mit ähnlichen Anfragen wandte sich die Wojewodschaft an das Regierungskommissariat sowie an alle Statisten der Bodger'schen Wojewodschaft.

Der Magistrat als Landwirt. Auf Antrag des Direktors der städtischen Gartenbauabteilung beschloß der Magistrat, 100 Morgen Land in Włocławek zur Anlage einer eigenen Wirtschaft zu bestimmen. Das Land soll wie folgt angelegt werden: 50 Morgen Roggen, 30 Morgen Hafer und 20 Morgen für andere Saaten.

Verhungerter. Der arbeits- und obdachlose Giesław Orłowski brach auf der Rygowskiej Straße völlig entkräftet zusammen. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte Tod infolge Hungers fest.

Diebstahl. Ein unbekannter Dieb raubte vom Balkon des 2. Stockes in der Reiterstraße einen Beutel im Werte von 1 1/2 Millionen Mark. Der Beutel gehörte einem gewissen Serebik.

In die Wohnung eines gewissen Wiktor Bromowski, Sokołowska 12, drangen Diebe ein, die verschiedene Gegenstände im Werte von 500 000 Mark raubten. Der davon benachrichtigte Untersuchungsbehörde gelang es, die Täter zu verhaften. Es handelte sich: Władysław Wapielowski sowie Jakob und Marianna Witarzowski. Am 30. August raubte ein gewisser Jan Olejniczak auf dem Bodger'schen Bahnhof einige Gepäckstücke im Werte von 1 Million Mark. Dem Olejniczak gelang es leider zu entkommen.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe überreicht worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Haus der Barmherzigkeit: An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Karol Gerny spendete Familie Lander für das Haus der Barmherzigkeit 5000 M.

Kunst und Wissen.

Zwei Kabarets in Bodger. Wie wir erfahren, bemüht sich ein bekannter Kabarettfänger um die Erlaubnis zur Eröffnung eines Nacht-Kabarets in Bodger. Auch eine vor kurzem entstandene Gesellschaft bemüht sich um eine solche Konzession.

Vom Film.

Ein Erbe durch den Film gesucht. Amerikanische Rechtsanwälte sind gegenwärtig auf der Suche nach einem gewissen Ephraim Gregory oder seinem Nachkommen, um ihnen eine Erbschaft im Betrag von 100 000 Pfund Sterling auszuspielen. Die Gregory von einem zu New Jersey in den Vereinigten Staaten verstorbenen Mann werden. Da der Gregory aus der in macht worden sind. Da der Gregory aus der in macht worden sind. Da der Gregory aus der in macht worden sind.

Ein Filmtragedie. Zu einem neuen amerikanischen Kinodrama verlangt die Hauptrolle, die der bekannten Diva, Miss Pearl White, zugeteilt ist, von der Darstellerin ein gefährliches Abenteuer. Die Geldin wird von Kaufleuten überfallen, vor denen sie sich auf das Verdeck eines Omnibusses rettet, der unter der Hochbahnüberführung durchfährt. Um sich den Verfolgern zu entziehen, die ihr auf den Omnibus nachgekommen sind, ergreift sie das eiserne Geländer der etwa zwei Meter vom Verdeck des Omnibusses entfernten Überführung und schwingt sich auf die Brücke. Da diese Krasprobe aber für eine Dame zu schwierig war, sollte das gefährliche Kunststück von einem Schauspieler ausgeführt werden, der, in Frauenkleidung und mit einer blonden Perrücke versehen, die Feldin vertrat. Bei dem Sprung verfehlte er jedoch das Geländer und fiel etwa 10 Meter tief auf den Fahrdamm herunter. Er war sofort tot.

Ein kinotechnisches Museum in London. Will Day, ein bekannter englischer Kinotechniker, hat nach Londoner Meldungen seine Sammlung von Kino-Apparaten, die er in mehr als 17-jähriger Arbeit zusammengebracht hat, dem South Kensington Museum angeboten, und die Museumsleitung hat, wie sich denken läßt, das Angebot angenommen. Bisher hatte Day die Sammlung in seinem eigenen Hause untergebracht; dort bleibt sie auch, bis die nötigen Vorbereitungen im Museum beendet sind. Es soll nämlich eine eigene Abteilung

Kinematographie eingerichtet werden. Für die interessierten Fachleute war die Unterbringung bei Day bedeutend angenehmer, denn dort waren die Apparate frei zugänglich, und Day selbst erklärte die alten Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate von Fries-Greene, von Edison usw. Sobald die Sammlung dem Museum angeschlossen wird, wird alles hinter Glas und somit unerschüttert sein. Ein Katalog mit ausführlichen Beschreibungen wird dann an die Stelle der Jugendscheinnahme bis in die kleinsten Einzelheiten und der Erläuterungen Dags treten.

Aus dem Reich.

Konstantinow. Vorwahlversammlung. Am Samstag, den 2. d. M., um 6 Uhr abends, findet eine vom Deutschen Zentralwahlkomitee einberufene Wahlversammlung statt. Die Herren Spidemann, Ulla und Graf werden über den Minberhellenblock und die bevorstehenden Wahlen berichten. Im Anschluß daran soll in Konstantinow ein Wahlkomitee ins Leben gerufen werden.

Lowitz. Eisenbahnunfälle. Lowitz besitzt gegenwärtig den wichtigsten und rührigsten Knotenpunkt der Eisenbahn in Polen. Im Laufe von 24 Stunden passierten Tausende von Reisenden den Bahnhof. Aber wie sieht dieser Bahnhof aus? Er besteht aus einem alten Portiergebäude und einem Nebengebäude, in dem verschiedenes Gepäck untergebracht ist und an der anderen Seite ein Güterbahnhof aufgestellt ist. Der Garten des Bahnhofes ist Eigentum des Stationspersonals.

Wer diesen Bahnhof in der Nacht von 11 bis 2 Uhr nicht gesehen hat, hat keine Ahnung, was Reisefürsorglichkeiten bedeuten. Um 11 Uhr trifft nämlich der Bodger Zug ein. Alles steht aus und wartet auf den Danziger Zug. Dann trifft ein Lokzug aus Sterniewice ein, der gleichfalls eine Menge Reisender mitbringt. Diese Menge Menschen muß sich in einigen kleinen Zimmern auf dem Bahnhofe aufhalten. Nicht umsonst ziehen es viele Reisende vor, trotz dunkler Nacht in den Straßen von Lowitz zu warten. Endlich trifft der Danziger Zug um 1/1 ein. Er ist meistens überfüllt, jedoch ein wahrer Sturm auf die Wagen anhebt. Langfinger machen in dem Andrang gute Geschäfte.

Bei uns ist auch alles verteuert gemacht: auf den wenigen beladenen Eisenbahnstationen, wie: Terefin, Grodyń, Radymów u. s. f. sind geräumige Bahnhöfe errichtet worden und Lowitz muß sich mit Räumen begnügen, die zum großen Teil noch von dem Bahnpersonal benutzt werden.

Die Gepäckabfertigung könnte doch in dem nebenstehenden Waggon untergebracht werden.

Es ist die höchste Zeit, daß das Eisenbahnministerium in dieser Angelegenheit etwas unternehmen möchte. Das reisende Publikum darf nicht länger so haarsträubend behandelt werden.

Warschau. Ein Liebesdienst. Aus Moskau traf in Warschau eine gewisse Anna Moskwa ein und meldete der Polizei, daß sie ihre Sachen einem ebenfalls nach Warschau fahrenden Bekannten Adam Drągowski anvertraute, welcher er nach ihrer Wohnung in der Rosytkowa 17 brachte. Nach Weggang Drągowski bemerkte die Moskwa das Fehlen dreier kleiner Handtaschen. Die ersten zwei Taschen enthielten 15 Pf. Silbergegenstände sowie Waage und Schuppe. In dem dritten befanden sich 18 St. goldene mit Brillanten und anderen Edelsteinen besetzten Schmuckstücke, 3 Brillanten zu 3 Karats sowie viele andere Goldschmuckstücke. Die Moskwa berechnete ihren Schaden auf 3 Millionen Mark.

Verhaftung von Kommunisten. In einer der letzten Nächte haben Warschauer Polizeibehörden wieder eine geheime bolschewistische Organisation entdeckt, die sich mit der Verbreitung von kommunistischen Schriften befaßt. Bis jetzt wurden 10 Personen solcher Schriften beschlagnahmt. 12 Personen wurden verhaftet.

Glasbrillanten für 200 Dollar. Ein Stanisław Zaleski aus Warschau wurde in der Dyblinstraße von einem Unbekannten angeprochen, der ihm vorzuschlug, einen Gelegenheitskauf in Brillanten zu machen. Zaleski, der die hiesigen Verhältnisse nicht kannte, begab sich auf Zureden des Unbekannten mit ihm in das Tor des Hauses 24, wo er von ihm für 200 Dollar (1800 000 M.) eine Schachtel Brillanten kaufte. Zaleski begab sich dann zu einem Goldschmied, der ihm die traurige Mitteilung machte, daß er keine Brillanten, sondern — geschliffene Glassteine gekauft habe.

Die Feuerung. Die Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten, die sich aus Vertretern der Behörden, der Industriellen und der Arbeitervereine zusammensetzt, hat auf dem 31. August stattgefundenen Sitzung festgestellt, daß die Unterhaltskosten einer vierköpfigen Familie im Verhältnis zum Moral Index um 15,26 Prozent angewachsen sind.

Leiberg. Ein 7-jähriger Dieb. Gestern früh wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Diebstahl verübt, dessen Haupttäter ein 7-jähriges Kind war. Mit dem Zuge aus Prody traf ein bekannter Warendändler namens Puter ein, dem ein aus Nowo mit seinem 7-jährigen Sohn zurückkehrender Händler Beischer Gesellschaft leistete. Puter hatte bei sich Goldröbel sowie andere Warenten im Werte von 60 M. Mark. Da Puter fürchtete, daß die Polizei ihm das Geld wegnehmen werde, gab er dieses dem 7-jährigen Beischer. Der Kleine kam tatsächlich glücklich durch die Sperre, ohne irgend von jemandem angehalten zu werden, während Puter auf die Revision wartend auf dem

Bahnhof zurückblieb. Nach der Revision kehrte er den Bahnhof in der Meinung, daß Beischer ihn dort erwarten würde, zu seinem nicht gelungenen Schreien mußte er feststellen, daß er hintergangen war. Der Kleine mit dem Paket und dem Beischer Vater hatten sich bereits aus dem Staube gemacht. Der verzweifelte Puter wandte sich an die Polizei, die sofort energig Nachforschungen einleitete.

Posen. Ein beachtenswertes Urteilst. In der öffentlichen Sitzung der „Kurier Pos.“: Auf eine von den Arbeitern Wojciech Meller und Michal Sierkusiński (beide aus Zabłotowo bei Schönow) erhobene Klage ist der Reichsgerichtshof der Landarbeiter der Republik Polen (Posen) vom Reichsgericht in Posen in einstimmig rechtskräftig verurteilt worden, jedem der genannten Arbeiter je 300 000 Mark Entschädigung für die ihnen durch den Landarbeiterstreik im Oktober v. J., an dem teilgenommen sie vom genannten Verband mit Gewalt gezwungen wurden, entstandenen Verluste auszusprechen. Die genannten Arbeiter wurden infolge des Streiks von ihrem Arbeitgeber aus dem Dienst entlassen und konnten eine andere Beschäftigung nicht finden.

Bromberg. Streik in der „Bromberger Industrie“. Wie die „Deutsche Rundschau“ erfährt, haben schon vor einigen Tagen die Arbeitnehmer der Bromberger Industriebetriebe neue Lohnforderungen gestellt. Der Bromberger Arbeitgeberverband hat folgende Lohnhöchungen bewilligt: In der Maschinenindustrie, dem Elektrogewerbe, Groß- und Einzelhandel für Handwerker, angelernte und ungelernte Arbeiter um 20 Proz., in der Sägemaschinenindustrie, dem Holzbearbeitungsgewerbe, der Fahrzeug- und der Schuhindustrie für Handwerker 20 Prozent, Angelernte 15 und Ungelernte 10 Prozent, in dem Transport- und Verleghandwerk, der Nahrungsmittel- und Genussmittelbranche für Handwerker 20 Prozent, angelernte und ungelernte Arbeiter 10 Prozent zu den bisherigen Löhnen. Die neuen Lohnsätze sollen ab 28. August Gültigkeit haben. Die Arbeitnehmer sind aber mit den neuen Löhnen nicht einverstanden, sondern verlangen eine 20prozentige Zulage für angelernte und ungelernte Arbeiterkräfte, eine besondere Lohnhöhung von 33 Prozent für Handwerker und rückwirkende Kraft der neuen Lohnsätze ab 15. August. Die im Magistrat stattfindenden Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, so daß in dem größten Teile der Bromberger Industriebetriebe die Arbeiter in den Ausstand getreten sind. Einige Arbeitgeber haben die von den Arbeitern geforderten Lohnsätze bewilligt. In der Hauptsache jedoch verhalten sich die Arbeitgeber den geforderten Löhnen gegenüber ablehnend.

Stargard. Auf dem letzten Wochenmarkt herrschte eine Knappheit an Butter, so daß man 1100 Mark für ein Pfund anlegen mußte. Die Mandel Eier kostete 550 M., Enten wurden zu 1300 M., Hühner zu 900 M. Stückweise und junge Hühner zu 1200 M. paarweise angeboten. Obst war reichlich vorhanden. Man zahlte für Äpfel 50—80 M., Birnen 50—100 Mark, Pflaumen 100 M. für das Pfund. Ferner wurden Weißbrot zu 120—180 Mark der Kopf, Zwiebeln zu 80 Mark, Petersilie zu 50 Mark pro Bündchen und Gurken zu 45 Mark das Stück abgefeht.

Kurze telegraphische Meldungen.

Seute ist in Warschau der Leiter der Gemischten Kommission, Minister Alexander D. Szwoski eingetroffen. Er wurde unverzüglich vom Ministerpräsidenten Dr. Nowak empfangen, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Am 30. August d. J. ist das Gesetz über die Ratifizierung des polnisch-italienischen Handelsvertrages in Kraft getreten.

In Riga wurde der Prozeß gegen gefangene ausländische Russen beendet. 48 Angeklagte wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Letzte Nachrichten.

General Hackings Entscheidung vom Völkerbund bestätigt.

Genf, 1. September. (Pat.). Auf Antrag des Berichterstatters Jshi, hat der Völkerbundrat die Entscheidung des hohen Kommissars Gen. Hackings, beziehungsweise die rechtliche Seite derselben, bestätigt und die Regelung der praktischen Seite den Verhandlungen zwischen Polen und dem Danziger Hafenrat überwiesen.

Generalstabchef Sikorski reist nach Frankreich und England.

Warschau, 1. September. (A. B.). Auf Einladung des französischen und englischen Generalstabes, begibt sich Generalstabchef Sikorski am 6. September nach Frankreich und England, um an den französischen und englischen Mandatvertretern teilzunehmen. In militärischen Kreisen wird angenommen, daß bei dieser Gelegenheit militärische Fragen allgemeiner Natur besprochen werden sollen.

Italienische Politik gegen Österreich.

Belgrad, 1. September. (A. B.). Amtlich wird gemeldet: Der hiesige Bevollmächtigte der italienischen Regierung gab im Außenministerium im Namen seiner Regierung folgende Erklärung ab: Die italienische Politik im Verhältnis zu Österreich läßt sich ausschließlich von dem Wunsch

nach genauer Ausführung des Vertrages von Saint-Germain leiten, was wir auch von den anderen Regierungen erwarten. Aus diesem Grunde widersteht sich Italien jeglicher Änderung des status quo und enthält sich in der Angelegenheit der Rekonstruktion Österreichs ohne vorherige Verständigung mit den benachbarten Staaten, jeglicher Entscheidung.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Jander. — Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Jander. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. Pastor Jander. — Abends 8 Uhr Abendmahl. Pastor Jander. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst. Pastor Jander. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Montag, 7 Uhr abends Missionsstunde. Pastor Jander. — Dienstag, 7 Uhr abends Hausverammlung. Pastor Jander. — Donnerstag, 7 Uhr abends Armenhaus-Kapelle. Zielfeldstraße 52. — Freitag, 10 Uhr vormittags Lesegottesdienst. — Jungfrauen-Heim, Konstantinerstraße 40. — Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Jünglings-Heim, Varrenfeldt in Zabłotowo. — Kantorat, (Zabłotowo), Altkanzlerstraße 88. — Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. — Kantorat, (Zabłotowo), Altkanzlerstraße 88. — Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Jander. — Die Antischwache hat Herr Pastor Jander.

St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 1/10 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Superintendenten Angerstein. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Sitar Groß. — Montag, abends 8 Uhr Missionsstunde. Superintendent Angerstein. — Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Freitag, abends 8 Uhr Vortrag. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, abends 8 Uhr Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Jünglingsverein. Sonntag, 7 Uhr abends Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Sitar Groß. — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Sitar Groß und stud. theol. Witner.

Baptisten-Kirche, Nawrat. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Missionsaal Gottesdienst in polnischer Sprache. — Im Anschlag: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1/3 Uhr: Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 1/3 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rygowskiej 48. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger A. Hoff. — Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger A. Hoff. — Im Anschlag: Jugendverein. — Dienstag, abends 1/3 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/3 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rygowskiej 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger J. Hoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschlag: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft, Rosinska-Allee 57. Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends Jungfrauenverein für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, 7 1/2 Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Konstantinow, Großer Ring 28. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung. — Neue Poststraße im Schulgebäude. Mittwoch, 7 Uhr abends Evangelisationsversammlung.

Polnische Börsen.

Warschau, 1. September, 1555-1580
Młocnowska 4 1/2 Proz. Fähr. d. Bodenkreditges. 49 1/2
f. 100 Mk. 235
Sproz. Obl. d. Stadt Warschau 235

Valuten:
Dollars 8550-8250-8425
Franz. Franks 652
Tschechische Kronen 375
Deutsche Mark 620-6

Scheine:
Belgien 622-624 1/2
Berlin 5.30-5.45 6.00
Danzig 6.0-6.00
London 38500-37500-38300
New-York 3450-3225-3425
Paris 642 1/2-665
Frag 275-270-275
Schweden 1620-1648
Wien 12.50-12
Italien 374

Aktien:
Warsch. Handelsbank 6000-5925
Handel- u. Industriebank 7600
Kreditbank 3600-3700
Westbank 3250
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 88000 81000-80000
Hols-Industrie 1750
Kohlengesellschaft 12500-12800-13075
Lilpop 5800-5750-5800
„Modrzewoj“ 7800-7900
Rohn, Zieliński & Co 1900
Sudski 3750
Starachowice 6650-6650-675
Zyrardow 13800 0-13600
Borkowski 1700-1725-1675
Gehr. Jabłkowski 2950-2975
Schiffahrtsgesellschaft 1900 1825
Naphtha 2200-1970

Baumwolle.

Liverpool, 30. August. — Baumwolle: September 1921, November 1903, Dezember 1926, Februar 1925 — 1271, April 1923, Mai 1925, Juni 1924, Juli 1923. — New-York, 31. August. Baumwollmarkt. Terminmarkt: September 23.24, Oktober 22.53, November 22.60, Dezember 22.64.

Hauptkreditleitung: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Bodger'sche Presse“ m. b. H.; Leiter Dr. Eduard A. Behrens.

Realistische Bedienung!